

Pränumerations-Bedingnisse:

Der „Spiegel“ erscheint sechsmal in der Woche, jeden Sonntag ein Beiblatt „der Schmetterling“ mit Modebildern. — Pränumerations-Preis für Juli, August, September 2 fl., ins Haus geschickt 2 fl. 24 kr., Pr. Post 2 fl. 36 kr. Für 6 Monate im Expeditionslokale abgeholt 4 fl., ins Haus geschickt 4 fl. 48 kr., pr. Post 5 fl. C. M.

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Insertionsgebühr:
Für die Einrückung einer Amal gespaltenen Petitzeile 3 kr., bei 3maliger Insertion nur 2 kr. C. M.

Expeditionsgebäude:
Batvanergasse, Horvath'sches Haus.

Redaktion:
im selben Hause, 2. Hof, 1. Stock.

Nro. 30.

Donnerstag, 20. Juni.



1850.

Pest, den 20. Juni.

¶ Mit der Aufhebung der ungarischen Zwischenzolllinie fällt das Haupthinderniß hinweg, das bisher die lang ersehnte Zolleinigung zwischen Oesterreich und Deutschland unmöglich machte. Leider aber beantragte die Denkschrift des österreichischen Handelsministeriums diese Zolleinigung unter der Bedingung eines höhern Schutzolltarifes, als derjenige, welcher bisher im Zollverein zur Anwendung kam. Die Zolleinigung ist ein Fortschritt. Als solcher wird sie von allen Seiten, selbst in jener Denkschrift anerkannt. Zolleinigung heißt Befreiung des Verkehrs von Zeitverlusten, Unkosten und Beschränkungen, dadurch, daß man die Schlagbäume und Zollabgabe zwischen verschiedenen Gebieten aufhebt. Ist aber die Befreiung des Verkehrs von Hindernissen ein Fortschritt, so muß nothwendiger Weise die Vermehrung seiner Lasten ein Rückschritt sein. Wenn daher von einem Antrag die Rede ist, welcher die Zolleinigung, und von einer Bedingung, welche höhere Zölle will, so ist das ein Widerspruch in sich selbst. — Wir aber sind mit Otto Hübnier und andern Sachverständigen vollkommen davon überzeugt, daß die Zolleinigung nichts anderes sein kann als der Weg zu einem freieren Handelssystem, zumal nur der Mangel an Ausdehnung und die hohen Preise, welche durch das Monopol aufrecht erhalten werden, der Entwicklung der Industrie in Oesterreich mehr entgegenstanden, als im Schutzverein, in Beiden aber ein Hinderniß waren. Wenn wir ferner erwägen, daß die bestehenden Interessen der Produzenten durch einen Anschluß Oesterreichs an den Zollverein kaum verändert werden, weil hier der Genuß eines etwas freieren Systemes, dort die unverwundliche Kraft der Natur die Industrie bereits auf einen Achtung gebietenden Grad gebracht haben; wenn wir endlich die Beweise der richtigen Erkenntniß des wahrhaft Nützlichen, wie sie sich bereits so vielfach in Oesterreich geäußert hat, von den Adressen unterscheiden, welche in Oesterreich an der Denkschrift des Handelsministeriums nur den Irrthum der Lehre vom „ausgiebigen Schutzoll“ bewunderten: so können wir die Hoffnung nicht aufgeben, daß die Idee der Einigung auf einem andern Weg, als auf dem Pfad jener Theorie verwirklicht werde, kurz daß diese Zolleinigung ohne Erhöhung des Schutzolltarifes vor sich gehen werde. Jene Theorie ist, wie Doktor Asher so treffend sagt, gegen den Geist der Zeit: „wer jetzt den Welthandel ausschließen will, ist von ihm ausgeschlossen.“

— Der „Punch“ schreibt: Der Himmel verläßt einen guten Oesterreicher nicht, folglich auch keinen Finanzminister. Er speißt die Raben, läßt wachsen Blätter und Brod, nährt die Fische im Wasser, macht fruchtbar die Katholikensereine und in neuester Zeit hat der liebe Himmel sogar noch ein Geschäft bekommen, er sorgt für kleine Scheidemünze. Bekanntlich haben wir an zwei Dingen vorzüglichem Mangel: an lesbaren konservativen Blättern und an kleiner Scheidemünze; in den Provinzen, wo sich alle Verhältnisse greller gestalten als in der Residenz, treten diese Mängel auch schärfer und dringender hervor. Aber wie gesagt, der liebe Himmel sorgt für Alles. Er läßt Zigarren gedeihen und hat die Briefmarken entfliehen lassen, und die raffinierte Menschheit benützt — wie die Blätter berichten — Zigarren und Briefmarken statt der kleinen Scheidemünze. Wenn Einer in Lemberg eine Schale Schwarzen trinkt, gibt er dem Marqueur einen Viertelzettel und bekommt einige Zigarren heraus. Wenn Einer in Prag ein Pfund Fleisch kauft, gibt er eine Briefmarke auf 36 Meilen hin und bekommt zwei Kreuzer-Zigarren heraus. Hilf was helfen kann!

— In der letzten Sitzung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien (phil. hist. Klasse) berichtete Hr. Toldy (Dr. Schedel) daß er eine ungarische Chronik mit tabellarischer Uebersicht der übereinstimmenden und divergirenden Stellen der alten Geschichten in mehreren Sprachen herausgeben werde. Das Ganze soll dem Außern nach der Wiener Bilder-Chronik und ähnlichen Werken nachgebildet, und mit farbigen Lithographien versehen werden. Da aber das Werk von einem Umfange werden wird, der die Kräfte eines Einzelnen, besonders des Privatgelehrten übersteigt, so wendete sich Toldy durch Freiherrn von Geringer an den Unterrichtsminister, damit ihn dieser in der Herausgabe seines patriotischen Werkes durch Geldmittel unterstütze. Der Unterrichtsminister gesteht aber in seiner Zuschrift an die Akademie, daß ihm die Geldmittel zu diesem Zwecke, den er übrigens auf jede Weise gefördert wissen wolle, nicht zu Gebote stehen und ersucht daher die historische Klasse, durch ihre Mittel dazu beizutragen, daß ein für die Geschichtsquellen Oesterreichs so wichtiges Werk aus Man-

gel an Unterstützung der Kenntniß des Publikums nicht entzogen werde. Die Klasse weist das Gesuch an die historische Kommission zur Berichterstattung.

— Um eine Uebersicht von dem fast ungläublichen Success des „Propheten“ von Mayerbeer zu liefern, führen wir hier an, — und zwar der strengsten Wahrheit gemäß, obgleich es an's Fabelhafte gränzt — daß er den Weg durch fast ganz Europa gemacht, und zwar in Deutschland auf zweiundfünfzig Theatern aufgeführt worden, in Frankreich auf siebenzig, außerdem in Ungarn, Böhmen, Belgien, Holland, der Schweiz, England, Rußland, Dänemark, Schweden, der Moldau, in Polen und Portugal alle Theater beherrschte; wie nicht minder die überseeischen in New-York, New-Orleans, auf der Insel Bourbon, in Algerien, Peru u. s. w.

— An der Eisenbahn wird sehr fleißig gearbeitet aber nur aufwärts, man hat doch immer geglaubt daß abwärts Alles leichter geht.

— Nach der neuesten Mode werden die Frauenhüte immer größer gearbeitet und man begegnet Frauen, deren Hüte ordentlich einem geräumigen Paraplu gleich. — Vermuthlich werden diese Hüte darum so groß gearbeitet, damit man sagen könne: „Es geht viel unter einen Hut.“

— Der Mensch kann seinem Schicksale nicht entgehen. Ein junger industrieller Dandy, der vor sehr geraumer Zeit von einem seiner Bekannten 50 fl. C. M. borgte und auf jedesmaliges Fordern auswich, wollte gestern Früh der fatalen Mahnung gänzlich los werden und — ausreifen. Wie mußte aber der jugendliche Industrieritter staunen, als er sich zeitlich des Morgens in's Schiff begab, das nach Wien segeln sollte, und den lästigen Gläubiger erblickte? O Schauder! der gläubige Freund klammerte sich an den Dandy wie ein Blutegel und wich nicht eher von seiner Seite bis dieser endlich, um einem Skandale auszuweichen, die Brieftasche herauszog und die Hälfte seiner Schuld mit dem Versprechen bezahlte, er werde den Rest sobald als möglich senden. Ja möglich ist's schon, aber wahrscheinlich nicht!

— Eine unbekannte Partei mit der Unterschrift G.—B. hat sich beizehen lassen, in der Wohnung eines Herrn k. k. Stabsauditors ein Kistchen mit Zigarren abzugeben, in welchem sich 300 fl. in österreichischen Banknoten und eine goldene, jedoch durch den Druck gebrochene Busennadel befunden haben. — Da in diesem Falle ein Bestechungsversuch vorliegt, so wurde der erwähnte Geldbetrag sammt dem Erlöse für die Nadel und Zigarren von dem Empfänger zu Gunsten der Haynau-Stiftung in Abfuhr gebracht.

— Im Hofraume des Nationalmuseums befinden sich noch immer jene Kanonen, die vor längerer Zeit hineingeschafft worden sind. Viele — meint der „Hölgysutar“ — hegen daher die Hoffnung, daß ein vollkommener Weltfriede eintreten werde, da die Kanonen schon im Museum aufbewahrt werden.

— Die Sängerin Frau La Grange erhielt dieser Tage ein zierliches Geschenk, das aus einem Bracelet besteht. In der Mitte des Reifses ist ein ungarischer Dufaten und auf den beiden Randflächen sind zwei ungarische Zehn- und mehre Sechskreuzerstücke aus Silber angebracht. Innen sind die Worte: „Von ungarischen Frauen 1850“ zu lesen.

— Laut Verordnung des Hrn. Ministers des öffentlichen Unterrichtes sollen für den Zeitraum von 2 Jahren zwei Stipendien zu 300 fl. C. M. zur Heranbildung von Adjunkten an der Sternwarte geschaffen werden. Studierende der höhern Mathematik können ihre Ansprüche geltend machen.

— Aus Debreczin wird berichtet, daß die dort erscheinenden „Csokona-lapok“ einer Censur unterliegen. Zum Censor wurde ein Priester ausserkoren.

— Eine Sultanin ist in Stambul gestorben. Der Sultan wagt gar nicht um sie zu trauern, da er sich sonst leicht die Ungnade der Uebrigen zuziehen könnte. Ist das Glück oder Unglück?

— Der „ostdeutschen Post“ wird aus Pest geschrieben. „Die unterm 10. ten Februar zur Kenntniß gebrachte Anordnung, wodurch die evangelischen Gemeinden ihre Autonomie gefährdet sehen, hat unter den zahlreichen Protestanten große Unzufriedenheit gesäet. Als Beleg dessen mag dienen, daß in jüngster Zeit eine mit vielen Unterschriften versehene Petition der Frau Erzherzogin Maria Dorothea überreicht wurde mit der Bitte, dieselbe bei Sr. Majestät dem Kaiser zu bevorworten, daß der Kirche ihre vollen Rechte und Freiheiten im wohlverstandenen Interesse des Staats bald wieder zurückgegeben werden.“ — Daß die beregte Petition übergeben worden sei, wollen wir nicht bestreiten; es ist aber mehr als zweifelhaft daß sie angenommen worden ist.

— Dem „Wanderer“ wird aus Konstantinopel vom 9. Juni ge-

Schrieben: Die Kinder Kossuths sind mit ihrer Tante (Großmutter?) in Konstantinopel angekommen; sie gehen nach Kutahie zu ihrem Vater. Frau Perczel, die Gattin des Obersten, ist bereits dahin abgereist. Die Regierung gibt den Kindern zu ihrer Sicherheit auf der Reise eine Begleitung bei. — Am 7. d. M. ist die Liste der Internirten mit der Internirung von zehn hervorragenden Flüchtlingen, die bisher in Schumla waren, geschlossen worden.

— Den Berliner Buchhandlungen wurde der Verkauf der „Lebensbeschreibung Robert Blums,“ von Streckfuß, streng verboten.

— Auch der „West-Zuschauer“ (bekanntlich kein Blatt von subversiven Tendenzen) ist mit den neuesten Postbestimmungen unzufrieden; er sagt: Die jüngste Postreform gewinnt durchaus keine Sympathien und bleibt die unbeliebteste aller zahlreichen Neuerungen. Man beruft sich auf das Beispiel Großbritanniens, vergißt aber, daß dort nur Ein Stempel, und zwar der eines Penny für alle Entfernungen genügt, was die Sache freilich viel einfacher und praktischer macht. Auch wir sind überzeugt, daß die Korrespondenz und deshalb auch das Posttragniß für das Aera, einen fühlbaren Ausfall erleiden müssen. Daß der schuldlose Adressat, an den ein ungestempelter Geldbrief einlangt, zur Bezahlung der Strafe gehalten wird, gehört wohl auch unter jene modernen Begriffe von Recht, die mit der Verworfenheit unserer Zeit im Einklange sind.

— Am Josephsplatz wurde dieser Tage beim Kanalbau ein Menschengerippe ausgegraben. Wie und wann der Todte dort eingegraben wurde ist unbekannt.

— Gestern wollten zwei gutgekleidete Männer nicht wie gebräuchlich durch die Thüre sondern durch den Rauchfang in ein Haus gelangen, wo sie vermuthlich kommunistische Tendenzen auszuführen beabsichtigten. Sie wurden jedoch noch zeitlich genug vom Rauchfang herabgezogen, und an einen Ort geführt, wo sie sich rein waschen sollen.

— Dem „Wanderer“ wird geschrieben: Briefe aus St. Petersburg an russische Offiziere sprechen von einer Berathung der Minister und der bevorzugtesten Senatoren unter dem persönlichen Vorzuge des Kaisers. — Der Gegenstand der Verhandlung soll die Frage des Slavismus gewesen sein. — Der Kaiser soll sich, wie man erzählt, folgendermaßen ausgesprochen haben: „Der Slavismus würde Rußland nur einen momentanen Vortheil bringen. Die Slaven sind bereits zu sehr von den revolutionären Ideen vergiftet. Um die Pläne unserer Vorfahren auszuführen, müssen wir uns auf die Orthodoxie stützen, und werden sie auch in Zukunft als unsere Stütze betrachten.“

— Vorgestern Abends gegen 7 Uhr wurde am untern Donauufer in der Gegend des k. k. Tabak-Magazins ein todtter männlicher Körper an das Land gespült; — der Leichnam wurde in das städtische Lazareth abgeführt.

— Die neuen Nickelhauben, welche bei der Infanterie und Artillerie versuchsweise in Gebrauch gegeben wurden, haben den Anforderungen nicht entsprochen und sind einstimmig verworfen worden. Die Einführung dieser Kopfbedeckung für die k. k. Armee steht daher noch in Frage. Für die Grenadiere sollen künftig an die Stelle der bisherigen Mützen Czako's nach französischem Schnitt kommen, welche mit schwarzgelben Schnüren und messingenen Granaten verziert sein werden.

— Frau v. Udvarnoky, welche voriges Jahr vom Preßburger Kriegsgerichte zu mehrjährigem Festungs-Arreste verurtheilt nach Zara gebracht worden war, um dort ihre Strafe abzuhängen, hat durch die Gnade Sr. Majestät ihre Freiheit erhalten.

— In Brünn ereignete sich, wie das „Fremden-Blatt“ meldet, vor einigen Tagen der traurige Fall, daß ein Mädchen, welches sich vom dortigen Zahnarzte M. einen Zahn reißen ließ, und zu diesem Zwecke mit Chloroform narkotisiert wurde, aus ihrem Schlafe nicht mehr erwachte. Alle Wiederbelebungsversuche blieben fruchtlos.

— In der „deutschen Reform“ lesen wir folgenden Galimatias: „So eben erfahre ich, daß Bakunin an Oesterreich von der hiesigen Regierung ausgeliefert ist. Der Grund dafür kann nur der sein, weil bei Bakunin für die vor dem 5. Juni geschehenen Verbrechen die Todesstrafe nicht in Anwendung kommen darf. Doch tritt dabei der Umstand ein, daß Bakunin nun wahrscheinlich, um die härtere Strafe zu leiden, an Oesterreich ausgeliefert wird, wo er geringere Verbrechen beging.“ — Freilich, eine Zeitung, die die neuesten preussischen Preßverordnungen vertheidigt, darf allen Unsinn schreiben.

— Auf dem gestrigen Viehmarkt betrug der Auftrieb: 854 St. Ochsen (worunter 49 St. aus entfernten Provinzen) wovon 809 St. à W.W. 350 fl. bis 535 fl. und außerdem noch 495 St. Kühe à fl. 190 bis 295; 555 St. Kappen à fl. 22, und 162 St. Schafe à fl. 21 per Paar verkauft wurden. Vorstienvieh (schweres) wird noch immer à 30 fr. W.W. per Pfd. bezahlt, ohne stark zugetrieben zu werden.

— Auf der Dedenburg-Wiener-Neustädter Bahn wurden vom 1. Jan. bis 31. Mai 1850, 31,764 Personen und 232,792 Ctr. Fracht befördert und 42,394 fl. eingenommen. Auf der Preßburg-Tyrnauer Bahn betrug in derselben Zeit der Verkehr 37,446 Personen und 160,916 Ctr., und die Einnahme 460,379 fl.

— So eben erfahren wir, heißt es in der „Union“, daß nach einem Armeebefehl alle beurlaubten Militärs in Böhmen noch vor Verlauf dieser Woche in den, ihnen bestimmten Orten einzurücken haben. Ferner meldet dasselbe Blatt: Die Bewohner einiger Gegenden Böhmens haben dem Ministerium des Kultus eine Petition überreicht, in welcher sie die beab-

sichtigte Ansiedelung der Jesuiten in ihrem Bezirke als nicht wünschenswerth schildern.

— Boulogne sur mer ist jetzt der Schauplatz eines seltsamen Begebenisses. Man gibt daselbst das bekannte große Militärschauspiel: Murat, vom Théâtre cirque-olympique. Massen von Engländern kommen zum Beginne der Vorstellung über den Kanal und kehren nach derselben nach England zurück mit so wenig Umständen, als ob ein Pester einen Fiakerwagen bestiege, um im Ofner Sommertheater die „Maritana“ zu sehen.

— Ueber die Aufhebung der ungarischen Zwischenzolllinie wird aus Wien geschrieben: Heute bringt uns die Wiener Zeitung den kaiserlichen Erlaß bezüglich der Aufhebung der ungarischen Zwischenzolllinie, welche am 1. Oktober in soweit stattfinden soll, daß alle Güter gegenseitig zollfrei ein-gehen dürfen, mit Ausnahme der Staatsmonopols-Artikel: Tabak und Salz, in welchen sich die Regie natürlich nicht die Konkurrenz aus Ungarn machen läßt, während man noch nicht entschlossen zu sein scheint, das Tabaksmonopol auch in Ungarn einzuführen. Die bisherige Einnahme an Zoll- und Dreißigstgebühren betrug $3\frac{1}{2}$ Millionen Gulden, die Bewachung der Zolllinie etwa $\frac{1}{2}$ Million. Erstere Einnahme hört also auf, letztere Ausgabe dauert fort! Es wird jedoch von dem Finanzminister die Ansicht ausgesprochen, daß die Einführung des österreichischen Steuersystems in Ungarn für jenen Ausfall reichen Ersatz biete, was zwar sehr wünschenswerth, aber sehr zu bezweifeln ist, insofern für das neue Steuersystem auch ein neues Verwaltungssystem ungleich theurer, als das frühere eingeführt wird. Auf den Absatz vieler hiesigen Produkte wirkt die Ankündigung augenblicklich nicht günstig, weil die ungarischen Kaufleute jetzt natürlich mit Bestellungen von Waaren spärlich sein werden, welche sie später ohne Zoll berücksichtigen der hohen Fleischpreise hier schon jetzt gestattet. Leider sind aber auch in Ungarn die Nahrungsmittel jetzt hoch im Preise. Für die Folge wird die Aufhebung der Zolllinie aber eine der wichtigsten Faktoren in dem Neubau Oesterreichs bilden, namentlich wenn das gegenwärtige Zollsystem eine Veränderung erfährt, die unser Handelsgebiet dem Welt-handel anschließt und öffnet!

Ausland.

Deutschland. In Bezug auf das Gegenüberstehen von Preußen und Oesterreich heißt es in der „Augs. Allg. Ztg.“: „Die Bestunterrichteten beharren dabei, daß zwischen Preußen und Oesterreich nur geringe Meinungsverschiedenheiten beständen, daß gar vieles sowohl was Zeit als was Form verlange, unter ihnen verabredet sei, daß sogar die momentane Gegenüberstellung möglicherweise im Plane beruhe und daß beide Staaten recht gut wüßten wo das Lager ihrer Feinde sei, beide auch von Rußland nicht Schlichtung ihrer Streitigkeiten erwarteten, sondern gemeinsame Maßregeln mit diesem Staate unterhandelten, und beschließen würden, um das Königthum und die bürgerliche Ordnung wirksamer zu schützen als es 1848 trotz aller von Rußland empfangenen Warnungen geschehen sei. Das nächste was wir zu erwarten hätten, sei eine große politische Polizeimaßregel in Beschränkung der sogenannten Märzerrungenschaften und Zurückführung derselben auf ein Maß welches mit der staatlichen Ordnung sich verträglich bewähre.“

Und in der That haben die letzten Vorgänge in Sachsen (wo die Kammern aufgelöst, und die Konstitution in ihren wesentlichen Bestimmungen verletzt worden ist), in Württemberg (wo die Kammern verjagt worden sind und ebenfalls eine Rückkehr zu den Verhältnissen wie sie 1819 stattgefunden haben, in nahe Aussicht gestellt ist), in Kassel wo ebenfalls die Kammern aufgelöst wurden, vor allem aber in Preußen, wo das Meisterstück preussischer Diktirungskunst, das neue Preßgesetz selbst in jenen Kreisen Unzufriedenheit verbreitet die bisher der Regierung treueste Stützen waren, indem selbst die „Kreuz Zeitung“ keinen Anstand nimmt, die preuß. Regierung der Verletzung der Verfassung und der Beeinträchtigung vernünftiger und möglicher Preßfreiheit anzuklagen“ und in der That, sogar wir, scheinen alle diese Vorgänge die Wahrheit dieses Ausspruches zu bekräftigen, ja es dürfte in der beabsichtigten Zurückführung auf das mit der staatlichen Ordnung verträgliche Maß viel weiter gegangen worden sein, als daß nicht eine neue „staatliche Unordnung“ zu befürchten stände.

Berlin. Die letzten eingelaufenen Nachrichten geben wenig Hoffnung, daß eine Einigung zwischen der kleindeutschen Unionspartei und den Anhängern Oesterreichs zu Stande kommen werde. — Die Mißstimmung, welche das neue Preßgesetz im ganzen Lande hervorgerufen hat, gedenkt das Ministerium allem Anscheine nach durch ein energisches Vorwärtsschreiten in der Unions-Angelegenheit zu verweisen, und mehrere Anordnungen in Erfurt deuten darauf hin, daß das kleindeutsche Parlament bald eröffnet werden wird. — Uebrigens geht man gegen die Presse ohne alle Schonung vor. Die k. Postanstalten haben der letzten Verordnung zufolge 13 Volksblätter, die eine demokratische Richtung verfolgen, die Versendung verweigert.

Paris, Zwischen General Changarnier und dem Kriegsminister d'Hautpoul ist der Zwist noch nicht vorüber, und man glaubt, daß Changarnier die längste Zeit Oberbefehlshaber gewesen ist. — Die wiederholte Freisprechung demokratischer Blätter hat die Demokraten in Entzücken versetzt, und sie fassen wieder frischen Muth. — In den Kasernen ist eine sozialistische Schrift, unter dem Titel: „Thaten der nächsten pro-

visorischen Regierung," mit Beschlag belegt worden. Sie enthält ein Dekret, durch welches die Chargen in der Armee, vom Korporal bis zu dem General hinauf, der Wahl der Soldaten überlassen werden. Die Brigade-Generäle werden von den Offizieren und Unteroffizieren jeder Brigade gewählt, die Divisions-Generäle von denen der Division. Die Regierung hat bloß die Oberbefehlshaber zu ernennen. — Den politischen Flüchtlingen zu London geht es schlecht und sie haben einen Aufruf erlassen, worin die Demokraten aufgefordert werden, ihr Scherlein beizutragen.

** 13. Juni. Die Legislative entzieht mit 372 gegen 226 Stimmen den Februarkämpfern die Staats-Unterstützung; bewilligt jedoch dieselbe für Juni-Verwundete. Proudhon wurde freigesprochen.

** 15. Juni. Die Dotations-Kommission verwirft entschieden die Gehalts-Erhöhung. Man spricht neuestens davon, daß bloß zwei Millionen ein für alle Mal bewilligt werden sollen. Dieser Plan wird zumeist von den Legitimisten unterstützt. Girardin's Wahl ist bereits geprüft.

** 16. Juni. Die Dotationskommission bewilligt mit 9 gegen 6 Stimmen bloß für einmal 1,600,000 Frks. Thiers ist aus England zurückgekehrt. Broglie, Duchatel sind dahin abgereist. Der „Moniteur“ enthält das Deportationsgesetz.

** Die „Assemblée“ hat den Gesetzesvorschlag, betreffend die außerordentliche Zusammenberufung der Generalräthe im Falle öffentlicher Unruhestörungen, in Betracht zu ziehen beschlossen.

** Die letzten Verfügungen des Kriegsministeriums in Bezug auf die Verminderung des Heeres kommen vorläufig nicht in Anwendung. Alle Beurlaubungen beim Militär sind eingestellt und keine Verabschiedung darf stattfinden; selbst die Beurlaubten, welche bereits auf dem Wege nach ihrer Heimath sich befanden, mußten wieder zurückkehren, und in ihre Regimenter eintreten.

London. Von Seite Rußlands sind beim britischen Kabinete energische Reklamationen gegen die von Lord Palmerston an Toskana gestellten Entschädigungsforderungen gemacht worden.

Madrid. Das Konkordat zwischen Spanien und Rom ist, wie man sagt, dem Abschlusse sehr nahe. Die wichtige Maßregel soll den Verkauf der ehemals geistlichen Güter sanktioniren.

** Aus Havannah wird unterm 26. gemeldet, das General Lopez nebst seinem Adjutanten auf Befehl des Präsidenten der Vereinigten Staaten verhaftet, vom Distriktsrichter jedoch wieder freigelassen wurde, weil er keinen Verhaftungsgrund finden konnte.

Rom. Da sich weder die Schweizer, noch auch die allerchristlichsten

Spanier dazu herbeilassen, den wankenden Stuhl Petri für Gold mit ihren Leibern zu schützen, so hat Pius IX. den Plan gefaßt, den Malteserorden wieder herzustellen und aus den Malteserrittern seine Schutzwache zu bilden. — Der Kardinal Ciaochi, derselbe, welcher im Jahre 1848 gegen das Einrücken der Oesterreicher in Bologna protestirte, soll dem Papste seinen Kardinalshut zurückgeschickt haben. Es heißt auch allgemein, daß mehrere andere Prälaten dieses Beispiel nachahmen wollen. aus Furcht vor einer Revolution, in welchem Falle es ihnen unter ihren Hüten zu heiß werden würde.

** Hier haben zwar die Verhaftungen nachgelassen, dagegen werden Hausdurchsuchungen auf eine sehr belästigende Art vorgenommen. Man soll in einem Hause revolutionäre Schriften, in einem andern Glasgranaten entdeckt haben. Die Mißstimmung wächst täglich. Man versichert, daß der Papst auf den Vorschlag der Gnadenkommission 15 Individuen zu amnestiren, erwidert hätte, es sei jetzt keine Zeit der Gnade, sondern der strengen Gerechtigkeit.

China. Aus dem Leben des verstorbenen Kaisers von China erzählt „Morning Chronicle“ einige Züge, die ihm, wenn sie wahr sind, keinen Ehrenplatz in der Geschichte des himmlischen Reiches erwerben. Im Jahre 1828 ermordete er einen Tartarenfürsten, der sich ihm, auf sein Kaiserwort vertrauend, freiwillig ergeben hatte. Im J. 1832 erschlug er im Zorne seinen ältesten Sohn mit einem Bambusrohre. Bei Beginn des englischen Krieges soll (?), wie man erzählt, in seinem Kopfe der sublimen Gedanke entstanden sein, gar keinen Thee mehr nach Europa ausführen zu lassen, um so den rothborstigen Barbaren durch Leibesverstopfung den Untergang zu bereiten. Dieses Edikt des Kaisers, der den Titel „Ruhm der Vernunft“ führt, soll wirklich erschienen, jedoch gleich darauf zurückgenommen sein. — Zum Trauerfeste wurde der ganze Hof geladen, wobei die Minister und Kammerherren in regelmäßigem Tempo den Kopf auf den Boden stoßen und im Chor wehklagen mußten. Es sollte drei Tage dauern. Hundert weitere Tage muß das ganze Volk des blumigen Reiches in weißen Trauergewändern gehen, ohne Troddel oder Ehrenknopf an den Mützen, mit ungeschorenen Bärten, ungewickelten Zöpfen und — wie das Programm sagt — „mit verwilderten Augenbraunen.“ Die kleinere Landstrauer hat dann bis zum Ende des dritten Jahres zu dauern. — Ein Schreiben aus Hongkong in „Daily News“ vom 30. März versichert, es ständen auch in China große Veränderungen in der Verfassung bevor.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Saphir.

Fremden-Liste.

Angekommene im Gasthose zum „weißen Schiff.“

Am 18. Juni.

Hr. Wallenfels Antonia, Privat., von Magendorf. Hr. Makay Iher., Privat., v. Fünfkirchen. — Hr. Graf Anton, Techniker, von Wischau. — Hr. Alberti Paul, k. k. Offizier, von Kries. — Hr. Lukats David, Bergbeamter, von Zalatbna.

Angekommene im Gasthose zum „Jägerhorn.“

Am 18. Juni.

Hr. Alex. Lévy, Probst, von Erlau. — Hr. Jurak Steph. Domberr, von Gyöngyös. — Hr. Jatyko Jos., Priester, von Gyöngyös. — Hr. Gräfin v. Buzay, Priv., von Fregb. — Hr. Schlögl Joseph, Handelsm., v. Arab. Hr. Fingst St., Bergwerkdirektor, von Zalatbna, in Siebenb. — Hr. Romanis Leop., Apotheker, von Carlstadt. — Hr. Mikalovics Mich., Privat., von Chat. — Hr. Paringay J., Gutsbesitzer, von N.-Szombat. — Hr. Budinsky Joh., Mil.-Verpflegs-Assistent, von Königgrätz. — Szabo Joh., Priester, von Erdred.

Angekommene im Gasthose zum „Reichspalatin.“

Am 17. Juni.

Hr. Schneider Franz, Beamter, von Weisendorf. — Hr. Hettvey Alois, Privatier, von Tyrnau. — Hr. Kendrick Albert, Kriegsministerial-Concepts-Adjunkt, von Hermannstadt.

Angekommene im Gasthose zu den „zwei Pistolen.“

Am 18. Juni.

Hr. Franz Reichl, k. Beamter, aus Wien. — Hr. L. Richter, Wirth, von Monor.

Angekommene im Gasthose zum „König von Ungarn.“

Am 18. Juni.

Hr. J. Korbusch, Kaufm., von Wien. — Frau Iher. Pollat, Kaufmannsrau, von Temesvár. — Hr. Fr. v. Wostony, pens. Rittmeister, von Gyöngyös. — Hr. Gf. F. Ferenczy, Kaufm., von Raab. — Hr. Steph. Zellhofer, Kaufm., von Raab. — Hr. S. Smith, Gutsbes., aus England. — Hr. Morig Csinos, Kaufm., von Szegedin. — Hr. Jul. v. Jonybach, k. k. Bezirks-Oberstabsrichter, von Zombor. — Hr. Ign. Knewich, Riemerm., von Fünfkirchen. — Hr. G. Leovics, Advok., v. Zombor.

Angekommene im Gasthose zu den „zwei gold. Löwen.“

Am 18. Juni.

Hr. Szlabovits F., und Farkas J., Grundbes., von

Boldogfa. — Hr. Rudar Fr., Notär, und Hr. Hajos J. Geschworne, von Dömsöd. — Hr. Haiden A., Fleischer, von Bia.

Angekommene im Gasthose zu den „2 blauen Böden.“

Am 18. Juni.

Hr. Jankovits Joh., Handelsmann, von Nagyve. — Hr. Kohn Elias, Viehhändl., von Bugyi.

Course an der Wiener Börse, 18. Juni.

5 % Metalliques	94 1/2	Nordbahn-Aktien	107 1/2
4 1/2 % „	82 5/8	Gloggnitzer „	115
Banckaktien	1117	Pester „	—
Loose v. 1839	112	F. Esterh. 40 fl. L.	63
D.-Dampfsch.-A.	524	F. Windischgrätz	19
Pester Kettenbr.	90	Gr. Reglevich	8 1/2
Hamburg 2 M.	—	Kais. Dukaten	26 1/4 %
London 3 M.	121	Russ. Imperiale	9. 48
Paris 2 M.	141 1/4	Silber	18 3/4 %
Triest 3 M.	—		

National-Theater :

Előszór :

URIEL ACOSTA:

Szomorujáték 5 felv. Irta Gutzkow. Fordították Bulyovszki Gyula és Nádaskai.

Sommer-Theater in Ofen.

Benefiz des Fr. Johanna Pichler.

Zum ersten Male :

Maritana.

Heroisch-komische Oper in 3 Akten, aus dem Englischen übersezt von Dr. Becker. Musik von Wallace.

Personen :

Don Carlos	Fr. Stöger.
Die Herzogin	Fr. Bruckbräu.
Don Casar de Bazan	Fr. Velezizky.
Don Jose de Sandarem	Fr. Cavillo.
Maritana	Fr. Pichler.
Marquis von Montefiore	Fr. Wanini.
Marquise	Fr. Albert.
Lazarillo	Frau Cavilla.

Anfang 6, Ende vor 9 Uhr.

Deutsches Theater in Pest.

Der Affe und der Bräutigam.

Posse mit Gesang in 3 Aufzügen von J. Nestroy. Musik von G. Ott.

Tags- und Erinnerungskalender.

Datum	Katholiken	Protest.	Griechen
20. Juni	Syberius	Syberius	8. Juni Mebard
21. „	Aloysius	Albinus	9. „ Cyrillus
20. Juni 1849.	Treffen zwischen Russen und Magyaren bei Szeben.		

K. k. ungarische Central-Eisenbahn.

Tägliche Abfahrten im Monate Juni 1850:

Von Pest nach Waizen :	Früh 7 U., Nachm. 3 1/2 U.
„ Waizen nach Pest :	Früh 8 1/2 U., Nachm. 5 1/2 U.
„ Pest nach Szolnok :	Früh 6 1/2 U., Nachm. 1 U.
„ Szolnok nach Pest :	Früh 6 3/4 U., Nachm. 1 1/4 U.

Lotto-Ziehung.

Wien : 66 21 69 2 58. Nächste Ziehung ist
Graz : 44 76 64 14 75. am 26. Juni.

Fahrten der Dampfboote im Monate Juni.

Von Pest nach Wien : täglich Morgens 6 Uhr.
„ Semlin : jeden Montag und Freitag
„ „ Orsova : jeden Sonntag und Donnerstag
Abfahrt um 5 Uhr Morgens.

Leihbibliothek.

Die öffentliche Leihbibliothek in Pest, Waiznergasse Nr. 15, dem Gasthause z. Palatin gegenüber, ist täglich von 8 bis 12 Uhr Vorm. und von 2 bis 7 Uhr Nachmittags geöffnet.

Wasserstand der Donau am 31. Mai.

11 Schuh 1 Zoll 0 Linien ober Null.

1850-ki julius elsőjétől kezdve a

„HÖLGYFUTÁR“

közlöny az irodalom, társasélet, művészet és divat köréből

jóval nagyobb és díszes alakban jelenik meg, ünnep- és vasárnapokat kivéve, mindennap délután.

A haza legjobb írói ígérkeztek e napilap tartalmának gazdagítására.

Havonként egy finom parisi divatkép, s minden évnegyedben egy érdekes műmelléklet csatolatik lapunkhoz.

Előfizetési díj:

Budapestben házhöz küldve:	Vidékre postán:
Julius—decemberi 1/2 évre 6 ft. 40 kr. pp.	Borítékban 7 ft. 30 kr. pp.
Julius—septemberi 1/4 évre 3 „ 30 „ „	„ 4 „ — „ „
Egy hónapra 1 „ 20 „ „	„ 1 „ 30 „ „

Egyes számnak ára egy ezüst garas.

Vidékről minden postahivatal díjmenten fogadja el az előfizetési pénzt, mely „Pestre a „Hölgyfutár“ kiadó hivatalába“ utasítandó.

Pest, júniusban 1850.

Nagy Ignác,
a „Hölgyfutár“ tulajdonos szerkesztője

In (3, 1)

JOSEPH WAGNER'S

Kunst- und Musikalienhandlung in Pest,

ist neu erschienen:

3. Pot-Pourri, aus der Oper: „Ilka“ von Fr. Doppler. — Preis 1 fl. 36 kr. C. M.

Scherzo, für das Fortepiano, komponirt von Anton Zapf, (Eigentum des Kompositors). — Preis 1 fl. C. M.

Pester Walzmühl-Gesellschaft.

Die Herren Aktionäre der Pester Walzmühl-Gesellschaft werden höflich eingeladen, der Sonntag am 30. Juni, Morgens 10 Uhr im hiesigen Kasino abzuhaltenen General-Versammlung beizuwohnen.

Als Beratungs-Gegenstände werden vorkommen:

1. Die Abnahme der Rechnungen und die Bestimmungen über die Vertheilung der Dividende.
2. Die Wahl neuer Ausschussmitglieder.
3. Besprechungen in Bezug auf den Gesellschafts-Vertrag.

Pest, am 1. Juni 1850.

Die Direktion

In der Buchhandlung von

Herm. Geibel in Pest

(Christophyl.) ist vorrätzig:

Zur Erhaltung der Gesundheit ist als sehr hilfreich jedem Familienvater zur Anschaffung zu empfehlen:

Sechste verbesserte Auflage von 500 der besten

Hausarzneimittel

gegen

145 Krankheiten der Menschen,

als:

Husten, — Schnupfen, — Kopfschmerz, — Magenschwäche, — Magensäure, — Magenkrampf, — Diarrhöe, — Hämorrhoiden, — trägen Stuhlgang, — Gicht und Rheumatismus, — Engbrüstigkeit, — Schwindelsucht, — Verschleimung, — Harnverhaltung, — Kolik, — Wechselfieber, — Wassersucht, — Scrophelkrankheit, — Augenkrankheiten, — Ohnmacht, — Schwindel, — Taubheit, — Herzklopfen, — Schlaflosigkeit, — Hautausschläge, Syphilis u. d. r.

nebst allgemeinen Gesundheitsregeln, und

Süßland's Haus- und Reise-Apotheke.

Sechste Auflage. — Preis 54 kr. C. M.

Mehr als 10,000 Exemplare wurden bereits davon abgesetzt. (178) (1—3)

Tisch- u. Dessert-Wein-Verkauf

in Bouteillen.

Comlauer weißer oder Szegeharder rother die gr. Bout. 15 fr. C. M.

Neumelzer weiß, oder Adelsberger roth, die gr. Bout. 21 „ „

Muster Ausbruch, weiß o. roth die Bouteille 27 „ „

Tokay oder Menerer Ausbruch superieure qualité die Bouteille 37 „ „

Sämmtlich bester Qualität u. bei größerer Abnahme angemessener Rabatt. In Gebinden von 1/4 Eimer an aufwärts billigt. Bestellungen nach auswärts werden prompt und schnellig effektirt.

Zu haben bei **A. Kassowitz,**
Tabakgasse Landstrasse Nr. 389 (früher Nr. 375) im Hofe links Nr. 5.
(156—1, 3)

Visitations-Anzeige.

Von Seite der k. k. Diosgyörder Kameralherrschaft wird kundgemacht, daß am 8. Juli l. J. aus dem Mistolzer k. k. Kameral-Schüttkasten 2000 Preßb. Weg. Korn im Wege einer öffentlichen in dem Mistolzer Kamer.-Kassenamtsgebäude abzubaltenden Versteigerung den Meistbietenden gegen bare Bezahlung veräußert werden. Mistolcz, am 1. Juni 1850. (161) (1—3)

Anna Schneider's

Kunst-Blumen-Fabriks-Niederlage,

Badgasse in Pest, im Hause zur Kaffeequelle,
empfeht ihr großes Lager von

ordinären, mittel- und ganz feinen Kunstblumen, letztere nach den neuesten Pariser und Wiener Moden, sowohl en gros als in detail zu den billigsten Fabrikspreisen.

Előfizetési felszólítás

A

„MAGYAR HIRLAP“

1850-ki második félévi folyamára.

A „Magyar Hirlap“ politikai közlöny a jövő július 1-sejével kezdődő félévben is megjelenendvén, a t. cz. közönséget előfizetésre ezennel fölhívjuk.

Mi lapunk szellemét illeti: az ezentul is szilárd következetességgel magyar leendő s ezéjja: nemzeti igényeinknek a monarchiai egység szükségéveli lehető kiegyenlítése. Lapunk jövőre is a kormány hivatalos közlönyeiül szolgál. Mi lapunk külalakját illeti, az az eddiginél tetemesen nagyobb leendő.

Előfizetési föltételek:

Lapunk ára jövőre is az eddigi marad, — t. i. félévre: július 1-jétől december végeig, helyben, házhozküldéssel 8 ft., vidékre: postán küldve 9 ft. 30 kr. ezüstben. Évnegyedre júl. 1-től sept. utolsó napjáig helyben házhozküldve 4 ft., vidékre postán küldve: 4 ft. 50 kr. ezüstben.

Előfizethetni:

helyben: a kiadónál, akár saját kereskedésben nagyhidutezai 671-ik számú Takácsy-házban; akár nyomdájában: aldunáson a kegyesrendiek épületében. Ezenkívül minden cs. kir. postahivataloknál. — Előfizetők gyűjtéséért minden 10 példányra 1 ingyen adatik.

Bei (1,3) (177) Eiserne (1—4)

Karl Edelmann,

Buchhändler in Pest, Waiznergasse Nr. 15, so wie in allen Buchhandlungen ist zu haben:

Märchen für die Jugend

von Eduard Tuller.
zweite durchgesehene und verbesserte Auflage.
Gr. 8. In ganz engl. Leinwand gebunden 2 fl. 40 fr.

Eiserne Grabkreuze

und

Trauer-Monumente

empfeht in großer Auswahl zu möglichst billigen Preisen

M. M. Forstinger,
Pest, Schlangengasse Nr. 422.

Pränumerations-Einladung

auf das

Pesther

Kundschafts- u. Auctionsblatt

für das zweite Semester 1850.
(Zweiundsechszigster Jahrgang.)

An das verehrte Publikum!

Bei dem Anfange des zweiten Semesters dieses Jahres erlaube ich mir die Bitte, das verehrungswürdige Publikum und die verehrten Herren Abnehmer dieses Blattes zur neuen Pränumeration auf das „Kundschafts- und Auctionsblatt“ bei erhöhten Druckkosten, wie zuvor, um den billigsten Pränumerationspreis u. z.: hierorts auf zweimalige wöchentliche Herausgabe, nämlich Dienstag und Freitag, mit Zusendung in die Wohnungen halbjährig 1 fl. 20 kr., vierteljährig 45 kr., unter Couvert aber über Land gesendet: halbjährig 2 fl. 24 kr. Conv. Münze, anmit einzuladen.

Den Inhalt bilden Insertionen aller Art mit Bezug auf Pachtungen, Verkäufe, Dienstverträge und Ankündigungen über zu verleihe Dienstplätze, in Miethe zu gebende Wohnungen, oder wenn deren aufzunehmen gesucht werden, die städtischen Licitationen, die theils auf Verlangen oder im Wege der Execution angeordnet werden, ferner der Wasserstand der Donau, die Früchtenpreise und endlich die Verstorbenen der beiden Nachbarstädte Pesth und Ofen.

Zugleich werden die P. T. Herren Pränumeranten höflich ersucht, die genaue Adresse ihrer Wohnung gefälligst anzugeben, damit die richtige Abgabe des Blattes dadurch erzielt werden kann, und den Pränumerationsbetrag, er möge für ein viertel- oder ein halbes Jahr lauten, nur gegen Vorweisung einer ausgestellten amtlichen Quittung zu bezahlen. — Einschaltungen aller Art werden um den billigen Preis pr. Zeile 2 kr. C. M. angenommen.

Das Comptoir dieses Blattes befindet sich in der innern Stadt Leopoldgasse Nr. 200.

Joseph Weber's Witwe.